

Die Kosten einer Behandlung

Die Osteopathie ist im Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen nicht enthalten. Die privaten Krankenversicherungen übernehmen die Behandlungskosten teilweise. Wir rechnen die osteopathische Leistung nach der Gebührenordnung für Heilpraktiker ab. In jedem Fall ist anzuraten, vor Beginn einer osteopathischen Behandlung Kontakt zur jeweiligen Krankenkasse aufzunehmen um die Frage der Kostenübernahme zu klären. Für eine Behandlung mit ausführlicher Anamnese, Untersuchung und Behandlung mit unterschiedlichen osteopathischen Techniken liegen die Kosten zwischen 55 und 70 Euro. Alle Techniken sind in der GebüH85 aufgelistet.

Wie viele Behandlungen Sie brauchen hängt vom Krankheitsbild und dem Verlauf ab. Meistens kann ihr Therapeut Ihnen nach ein oder zwei Behandlungen eine Schätzung der Behandlungsdauer und eine Prognose geben.



Wim Hermanns
Osteopath, Heilpraktiker,
Physiotherapeut

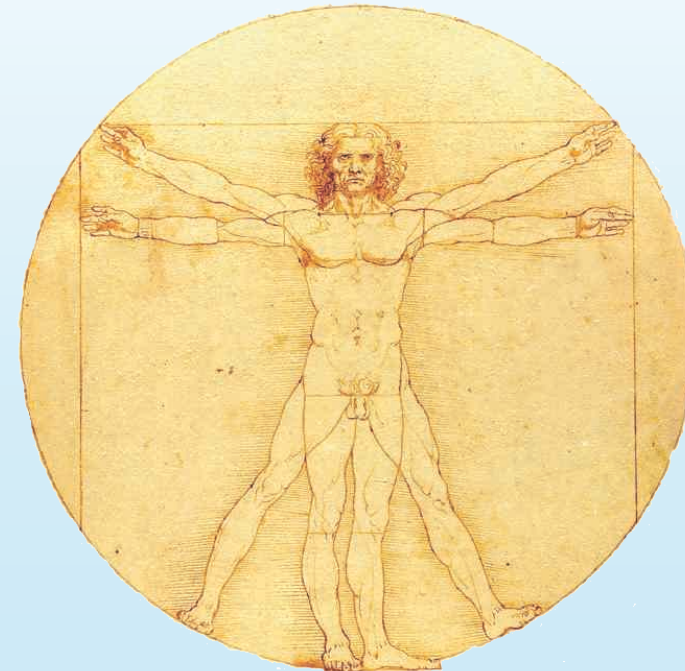


Christian Lademann
Osteopath, Heilpraktiker,
Physiotherapeut



Osteopathie

*.. mit denkenden Fingern
behandeln*



Kontakt:

Praxis für Physiotherapie und
Osteopathie Wim Hermanns

Venloer Straße 192

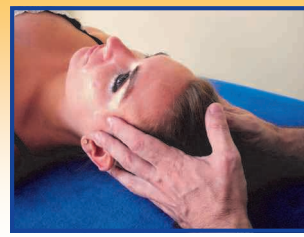
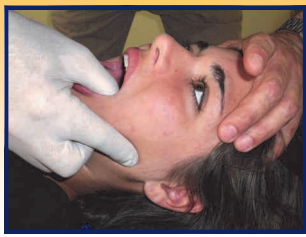
41462 Neuss

0 21 31 - 59 29 29

info@wimhermanns.de

www.wimhermanns.de





Was ist Osteopathie

Die Osteopathie ist eine manuelle Form der Medizin. Sie dient dem Erkennen und Behandeln von Funktionsstörungen. Dazu nutzt sie eigene Techniken, die mit den Händen ausgeführt werden. Die Osteopathie nimmt jeden Patienten als Individuum wahr und behandelt ihn in seiner Gesamtheit. Sie ist deshalb auch eine ganzheitliche Form der Medizin. Begründer der Osteopathie ist der amerikanische Arzt Dr. Andrew Taylor Still (1828 —1917). Er stellte fest, dass eingeschränkte Beweglichkeiten die Ursache sind für Probleme in den betroffenen Strukturen, aber auch in weiteren Geweben.



Einschränkungen kann der Osteopath sowohl im Bewegungsapparat als auch in der Verformbarkeit der Schädelknochen und in der Beweglichkeit zwischen den inneren Organen finden. Wenn die ursächliche Bewegungseinschränkung behandelt ist, steht dem Körper der Weg zur Selbstheilung offen. Deswegen ist es für den Osteopathen wichtig die Ursache der Beschwerden zu suchen und zu behandeln, damit der Patient so schnell wie möglich beschwerdefrei werden kann.

Seine Aufgabe sieht der Osteopath vor allem darin die Selbstheilungskräfte zu aktivieren. Nur diese, den Körper innewohnenden, autoregulativen Mechanismen können heilen. Hierzu benutzt der Osteopath vorwiegend seine Hände. Mit diesen feinfühligem und intensiv geschulten „Instrumenten“ erkennt er Funktionsstörungen und kann sie osteopathisch behandeln. Die Osteopathie kann auf vielen Beschwerden Einfluss nehmen. Dennoch hat sie dort, wo der Körper strukturelle Veränderungen aufweist, ihre Grenzen. So kann die Osteopathie die Schulmedizin ergänzen und unterstützen.

Möglichkeiten

Da die Osteopathie nicht die einzelnen Symptome, sondern die Ursachen der Beschwerden aufspürt und behandelt, steht die Gesamtheit des Patienten in den Vordergrund. Psychische, soziale Faktoren müssen genauso beurteilt werden, wie Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten.

Funktionsstörungen, also eingeschränkte Beweglichkeiten gehen Krankheiten voraus. Wenn solch eine Funktionsstörung nicht rechtzeitig behoben wird, wird irgendwann die betroffene oder eine andere Struktur leiden, geschädigt, und es kommt zu einer Krankheit. Somit kann der Osteopath vorbeugend behandeln, und häufig Krankheiten oder Verschlimmerungen aufhalten. Die Osteopathie kann also auch präventiv wirken.

Der Osteopath arbeitet lediglich mit seinen Händen. Er verschreibt keine Medikamenten und versucht Operationen vorzubeugen, oder zu verhindern. Eine ausgewogene Ernährung ist die Basis für einen gesunden Körper. Deswegen bietet unsere Praxis zusätzlich Metabolic-Balance® an, ein individuell erstelltes Programm zur Stoffwechselstärkung und Gewichtsregulierung (siehe www.metabolic-balance.de).



Anwendungen

In der Praxis hat sich die Osteopathie bei einer Vielzahl von Beschwerden und Krankheiten bewährt, wo nicht allein, zumindest begleitend. Hierzu zählen:

- im Bereich des Bewegungsapparates (parietale Osteopathie): Gelenkprobleme, Beschwerden wie Hexenschuss, Ischias, Schleudertrauma, Verstauchung und andere Verletzungen
- im internistischen Bereich (viszerale Osteopathie): Verdauungsstörungen (nicht bei Geschwüren und Tumoren), Sodbrennen, Organsenkung, Operationsfolgen wie Narben und Verwachsungen, funktionelle Herzbeschwerden
- im Hals-Nasen-Ohren-Bereich (kraniosakrale Osteopathie): Kopfschmerzen, Migräne, Nasennebenhöhlenentzündung, chronische Mittelohrentzündung, Mandelentzündung, Schwindel, Tinnitus, Kiefergelenksproblematik (begleitend), Bissregulation (begleitend)
- im urogenitalen Bereich (viszerale Osteopathie): Menstruationsbeschwerden, Schwangerschaft, Geburtsvorbereitung und -nachsorge, klimakterische Beschwerden, Infertilität, Prostatabeschwerden
- in der Kinderheilkunde (parietale, viszerale und kraniosakrale Osteopathie): geburtsbedingte Schädel- und Gesichtsverformungen, Schiefhals (Kiss-Syndrom), Skoliose, Hüftdysplasie, Spuckkind, Schreikind, Unruhe, Schlafstörungen, Entwicklungsverzögerungen, Lern- und Konzentrationsstörungen, Hyperaktivität